

Die Einwohnerentwicklung in den Münchener Stadtbezirken

Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung Münchens hat zu Strukturänderungen innerhalb der Stadt geführt, die nicht ohne Einfluß auf die Einwohnerzahlen in den Stadtbezirken geblieben sind. Dadurch wird eine gewisse Neuordnung und Neueinteilung des Stadtgebietes nicht zu umgehen sein. Nach einem Beschluß des Stadtrates wird geprüft, in welcher Weise durch die Vereinigung von Stadtbezirken mit geringerer Ausdehnung und Bevölkerungszahl sowie durch die Änderung in der Abgrenzung anderer, stark gewachsener Bezirke vergleichbare Einheiten gebildet werden können. Diese neuen Stadtbezirksflächen sollten dem Leitbild der künftigen Stadtentwicklung, soweit möglich, entsprechen.

Erste Grundlage zu Erkenntnissen über verschiedenartige Entwicklungstendenzen in den Stadtbezirken ist immer der demografische Trend. In der Tabelle „Bevölkerungsmäßige Entwicklung in den Münchener Stadtbezirken seit 1960“ wird daher die kleinräumige bevölkerungsmäßige Entwicklung innerhalb des Stadtgebietes in den letzten sechs Jahren dargestellt.

Die wichtigste Aussage der Einzelzahlen liegt darin, daß sie erkennen lassen, in welcher Weise nicht nur die engere City, sondern auch die weitere Innenstadt von einem mehr oder weniger starken Rückgang der Einwohnerzahlen betroffen wurde. Nach jüngsten Beobachtungen aus der Wanderungsstatistik hält diese Tendenz an. Während die City schon in den 50er Jahren, vor allem auch durch die Konzentration im tertiären Bereich, Einwohnerrückgänge zu verzeichnen hatte, dehnen sich diese jetzt nach Norden und nach Osten aus. Die absolut größten Einwohnerverluste von über 2800 bis fast 3400 Personen hatten die Stadtbezirke Lehel, Haidhausen-Süd und Schwanthalerhöhe zu verzeichnen. Im Lehel werden in zunehmendem Maße Cityfunktionen wahrgenommen. Außerdem ist durch die Stabilisierung der Nachkriegsverhältnisse hier wie in anderen älteren Stadtteilen mit gehobener Wohnbebauung mit der Zeit wieder eine Auflockerung in der Wohndichte eingetreten. Diese Auflockerung wird auch der Hauptgrund für den Einwohnerrückgang in den Stadtbezirken Haidhausen-Süd und Schwanthalerhöhe sein. Zusätzlich wirkt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung in diesen Stadtbezirken aus: Die Wohnungsausstattungen in den älteren Wohngebieten genügen den Ansprüchen jüngerer Leute nicht mehr, die jungen Familien ziehen in die Neubaugebiete am Stadtrand, und hier kommt es zu steigenden Geburtenüberschüssen, während in den älteren Innenstadtbzirken starke Überalterungserscheinungen in der Wohnbevölkerung und damit Sterbeüberschüsse beobachtet werden können.

**Bevölkerungsmäßige Entwicklung in den Münchener Stadtbezirken seit 1960,
dargestellt anhand der fortgeschriebenen Einwohnerzahlen**

Stadtbezirk		Fortgeschriebene Einwohnerzahl		Zu- bzw. Abnahme (—)
Nr.	Bezeichnung	zum 1. 1. 1960	zum 1. 1. 1966	
1/4	Altstadt-Nord	6 278	5 885	— 393
	davon 1 Max-Joseph-Platz	4 941	4 482	— 459
	4 City-Bezirk	1 337	1 403	66
2/3	Altstadt-Süd	10 619	8 752	—1 867
	davon 2 Angerviertel	6 568	5 378	—1 190
	3 Sendlinger Straße	4 051	3 374	— 677
5	Maxvorstadt-Universität	16 817	16 400	— 417
6	Maxvorstadt-Königsplatz	12 226	12 544	318
7	Maxvorstadt-Josephsplatz	25 472	24 207	—1 265
8	Marsfeld	11 470	10 525	— 945
9	Wiesenviertel	15 356	13 793	—1 563
10	Isarvorstadt-Schlachthausviertel	17 585	15 695	—1 890
11	Isarvorstadt-Glockenbachviertel	23 922	22 180	—1 742
12	Isarvorstadt-Deutsches Museum	13 310	12 466	— 844
13	Lehel	22 177	19 062	—3 115
14	Haidhausen-Nord	23 906	22 767	—1 139
15	Haidhausen-Süd	23 744	20 887	—2 857
16	Au	22 800	23 101	301
17	Obergiesing	39 719	50 936	11 217
18	Untergiesing-Harlaching	44 513	50 281	5 768
19	Sendling	33 794	36 090	2 296
20	Schwanthalerhöhe	33 329	29 933	—3 396
21	Neuhausen-Oberwiesenfeld	25 983	30 305	4 322
22	Schwabing-Freimann	57 962	58 944	982
23	Neuhausen-Nymphenburg	47 121	45 160	—1 961
24	Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	27 688	47 640	19 952
25	Laim	44 878	49 945	5 067
26	Schwabing-West	43 840	42 346	—1 494
27	Milbertshofen-Hart	58 145	86 968	28 823
28	Neuhausen-Moosach	47 333	61 727	14 394
29	Bogenhausen	49 481	52 230	2 749
30	Ramersdorf-Perlach	40 402	51 309	10 907
31	Berg am Laim	26 785	36 016	9 231
32	Trudering	27 096	30 202	3 106
33	Feldmoching	23 395	45 126	21 731
34	Waldfriedhofviertel	35 146	45 904	10 758
35	Pasing	29 530	36 117	6 587
36	Solln	9 220	12 222	3 002
37	Obermenzing	14 141	16 692	2 551
38	Allach-Untermenzing	22 512	25 828	3 316
39	Aubing	12 968	14 236	1 268
40	Langwied	4 052	4 343	291
41	Hadern	20 389	25 839	5 450
	Stadt München insgesamt	1 065 104	1 214 603	149 499

Dem Bevölkerungsschwund in den mehr oder weniger zentral gelegenen Stadtbezirken steht eine, die Abnahmetendenz wesentlich übersteigende Zunahme in den Randbezirken gegenüber. Hier ergeben vor allem die ausgedehnten Neubaugebiete Einwohnerzunahmen bis über 90% seit 1960. Mit einer Einwohnerzunahme von 92,9% verdoppelte sich die Bevölkerung in Feldmoching in diesem Zeitraum durch das Wachsen der dort gelegenen Großsiedlung Hasenberg. Der relativen Zunahmehöhe nach steht an zweiter Stelle der Stadtbezirk 24 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried) mit 72,1%. Hier wuchs die Großsiedlung Fürstenried. Der größte Stadtbezirk, Milbertshofen-Hart, hatte eine Zunahme um rund 50% zu verzeichnen und ist mit fast 90000 Einwohnern bald selbst schon Großstadt innerhalb Münchens. Um über 30% wuchsen außerdem seit 1960 die Stadtbezirke Neuhausen-Moosach (+30,4%), Berg am Laim (+34,5%), Waldfriedhofviertel (+30,6%) und Solln (+32,6%).

Der Gesamteinwohnerzuwachs in München betrug im gleichen Zeitraum 14% und lag damit nach der eigenen Fortschreibung absolut bei nahezu 150000 Personen. Da, wie oben dargestellt, andere Stadtbezirke, vornehmlich in der Innenstadt, Einwohnerrückgänge erlitten, haben die mittleren und stadtrandgelegenen Wachstumsbezirke 16 bis 19, 21, 22, 24, 25 und 27 bis 41 um über 174000 Personen zugenommen. Auch dadurch zeigt sich, daß neben den von außen her auf München einwirkenden Wachstumsvorgängen die Umschichtung zwischen den Stadtbezirken noch eine sehr große ist. Eine weitere Einwohnerzunahme, die über dem Durchschnitt liegt, ist in den Stadtbezirken 24, 27 und 33 zu erwarten, die erhebliche Geburtenüberschüsse zu verzeichnen haben. *Dli.*